

**YES Konferenz  
Salzburg 20.11.2009**

**(Zukunfts-)Aspekte der Förderung  
arbeitsloser Jugendlicher**

Siegfried Steinlechner  
AMS Salzburg



Sie sind gefragt.

## Vorbemerkung 1

- Spezifische Angebote der Arbeitsmarktförderung für Jugendliche in Österreich wurden ab den 1980-er Jahre entwickelt
  - auf Grund der Auswirkungen wachsender struktureller Arbeitslosigkeit auf starke Jahrgänge Jüngerer in Verbindung mit
    - sozialen Problemen,
    - Schwierigkeiten mit Kulturtechniken,
    - Motivationsproblemen in Folge unklarerer Arbeitsperspektiven



## Vorbemerkung 2

- Die Antworten lagen in Experimenten mit Schwerpunkten
  - keine reine Wissensvermittlung
  - neue Verbindungen praktischer Arbeit mit Theorie
  - Sozialpädagogik / begleitende Sozialarbeit
  - neue Berufsfelder erschließen
- Manche Experimente sind heute Institution
- Die Kluft zwischen Entwicklungsstand vieler Jugendlicher beim Austritt aus dem Bildungssystem und den Anforderungen der Arbeitswelt wächst aber weiter (Quantität und Qualität)
- Erfolgreiche Arbeitsmarktintegration hat Bewältigung dieser Fragen zur Voraussetzung
- Bildungs- und Gesellschaftspolitik gibt dafür zu wenig Antworten



## Jugendliche ohne weiterführende Ausbildung in Salzburg (Sythesis 2009)

- 2008: 15,7% - (10.400 <25 Jahre – 500 >17, 3300 18-20J, 6600 21-24J)
  - 51% Frauen
  - 2.000 direkt nach Schulpflicht, 6.400 AbbrecherInnen, 2.100 Erwerbsferne
- 2013: 16,5% (10.800), 50% Frauen
  - 2.000 direkt nach Schulpflicht, 6.700 AbbrecherInnen, 2.100 Erwerbsferne
- 2018: 16,8% (10.300), 49% Frauen
  - 1.900 direkt nach Schulpflicht, 6.500 AbbrecherInnen, 1.900 Erwerbsferne



## Ausblick

- Jugendliche Jahrgänge gehen zurück
- Zahl (älterer) Jugendlicher mit akutem Qualifikationsbedarf wird steigen
- 1. Schwelle grundsätzlich im Griff, so lange Kontakt zu AMS und Vereinbarungsfähigkeit vorhanden
- 2. Schwelle: große Herausforderung in Folge Rezession
- Geeignete Lernformen für „Schulgeschädigte“ als besonderes Thema der Arbeitsmarktpolitik



## **Acht Schlüsselkompetenzen für „Lifelong Learning“ (Lissabon Strategie)**

- Kommunikation in der Muttersprache
- Kommunikation in (zumindest) einer Fremdsprache
- Grundlegende Kompetenzen in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- Digitale Kompetenz
- Lernen, wie man lernt
- Soziale Kompetenz
- Unternehmergeist
- Kulturelle Kompetenz

sollten Stufe für Stufe Lernergebnis orientiert entwickelt werden



## Interventionsrahmen des AMS

- 56% der Jugendlichen mit akutem Qualifizierungsbedarf haben Kontakt zum AMS
- Förderbudget AMS Salzburg: Ausgaben jährlich über 10 mio € für über 8.000 Jugendliche mit max. Pflichtschulabschluss
- Die Arbeitsmarktpolitik ist in den nächsten Jahren mit der Begrenzung von Langzeitarbeitslosigkeit stark gefordert
- Bessere Ergebnisse des Qualifizierungsoutputs des Bildungssystem sind zur Prävention dringend gefragt. Die Arbeitsmarktpolitik kann dies nicht ersetzen.



**Vielen Dank für das Interesse**



Sie sind gefragt.